

Wie kam der Grafentitel nach Eberstein?

Eigentlich ist es nicht erwartbar, dass die Geschichte zweier Adelsgeschlechter, deren Hauptsitze ca. 60 km auseinander liegen, von gleichen geschichtlichen Ursachen und Grundlagen bestimmt werden, ohne dass diese bisher bekannt waren.

Die Rede ist hier von den Herren von Rosswag und den Grafen von Eberstein.

Um deren Ursprünge zu erkunden, müssen wir in der Zeit gehörig zurückgehen und uns die Geschichte des Grafengeschlechts der Zeisolf-Wolframe (ZW) ansehen (siehe HAV-Mühlacker www.hav-muehlacker.de Vortragsreihe über die Herren von Dürrmenz, die Zeisolf-Wolframe).

Die ZW waren die Grafen vom Kraichgau. Der Grafschaftsname „Kraichgau“ umfasste mehrere Gaue, wie das Kraichgau, Ufgau, Enzgau (oberes, vielleicht auch das untere), Elsenzgau und Pfinzgau, wobei die Zugehörigkeit eines Gaues zur Grafschaft Kraichgau dynamisch war. Der Zeitraum, in welcher die ZW die Herren der Grafschaft waren, scheint relativ kurz, denn er dauerte nur von ca. 1000 bis 1122. Nachweisbar sind die ZW seit ca. 950, vielleicht auch schon seit 866. Der letzte Hauptsitz war Enzberg. Enzberg ist kaum 10 km von Rosswag entfernt.

Die letzte der ZW, Gräfin Adelheid von Tübingen/Enzberg starb 1122 und wurde wie ihre Vorfahren im Kloster in Sinsheim begraben. Ihr Onkel, Johann von Enzberg, war Bischof von Speyer bis 1104. Es war an ihm den Nachlass der ZW zu regeln, da sein Bruder Graf Zeisolf vor 1100 gestorben war und das war ein enormes Vermögen. Da waren mindestens 11 Burgen und Besitz von oder in mindestens 65 Ortschaften.

Für den Bereich im Enzgau und Kraichgau regelte er dies in einer Urkunde vom 6. Januar 1100. (<https://www.wubonline.de/wubpdf.php?fs=true&id=401> WUB I, 255, Schenkungsurkunde von Johann, als Bischof von Speyer, an das Kloster Sinsheim.)

In dieser Urkunde gibt es einen sehr entscheidenden Satz: Er gibt alles an das Bistum Speyer oder das Kloster Sinsheim „**außer den Ministerialen und deren Gütern und Vorrechten**“.

Leider zählt Johann diese Ministerialen nicht auf. Wir können vermuten, dass die Herren von Dürrmenz und Enzberg dazu gezählt haben. Die Herren von Rosswag und Lomersheim gehören als „Edelfreie“ eher nicht dazu.

Wie oben erwähnt waren die ZW auch die Grafen des Ufgaus und hier war es genau der Bischof von Speyer, Johann, der diesen Titel innehatte. Wenn es nun um die Herren der Burg Alt-Eberstein geht, denen sogar die Bewohner der Burg Hohen-Baden gedient haben sollen (siehe Geschichte der Grafen von Eberstein., Krieg von Hochfelden 1836 S.3), so waren diese Herren die Bischöfe von Speyer.

Die Lehenvergabe der Güter an der Murg (siehe [https://de.wikipedia.org/wiki/Eberstein_\(s%C3%BCdwestdeutsches_Adelsgeschlecht\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Eberstein_(s%C3%BCdwestdeutsches_Adelsgeschlecht))) nach 1102 fällt genau in die Amtszeit von Johann, der also für die Lehenvergabe zuständig war.

Es ist daher denkbar, dass die Herren von Rosswag den Zeisolf-Wolframen als Nachbarn bekannt waren und diesen das Lehen an der Murg anvertraut hatten. Der Leitname „Berthold“, der bei den Ebersteinern zu finden ist, taucht zu dieser Zeit noch bei den Rosswagern auf, danach nicht mehr.

Hierdurch wäre die Verwandtschaftsbeziehung Rosswag-Eberstein erklärbar.

Die oben erwähnte Ministerialen-Regelung kann auch im Murgtal angewendet worden sein, wodurch die Besitzerlangung plausibel wird. Bleibt noch die Klärung der Erlangung der Grafenwürde.

Überraschenderweise können auch hier die ZW als Verursacher verantwortlich sein.

Zuerst gilt es festzustellen, dass um das Jahr 1000 die Bezeichnung Graf noch eher ein Verwaltungstitel war, der erst danach mehr und mehr ein vererbbarer Adelstitel wurde und das galt auch für die ZW. Die ZW waren, wenn auch nur morganatisch, mit den Saliern (Heinrich III) verwandt. Es ist zu vermuten, dass die ZW das Privileg hatten, den Titel auch an weibliche Nachkommen vererben zu können! Der Nachweis der Vermutung wird durch ihre zweifache Anwendung erhärtet

Der letzte Graf der ZW ein Zeisolf hatte zwei Töchter, Adelheid und Jutta. Adelheid heiratete nach Tübingen und verstarb ohne Nachkommen. Jutta heiratete nach Laufen. Leider ist der Name ihres Mannes nicht bekannt, vermutlich war es ein Bruno oder Boppo. Bekannt ist, dass sie eine Tochter (vielleicht auch Enkelin) Adelheid hatte, die einen Heinrich von Katzenelnbogen heiratete, der danach als Graf des Kraichgau etc. genannt wurde. Eine Grafennennung vor der Heirat ist nicht bekannt. (Fall 1)

Von Uta von Eberstein, die den Berthold III von Eberstein vor 1146 geheiratet hat, ist bekannt, dass sie sowohl aus dem gräflichen Laufen kommt als auch als Gräfin von Sinsheim genannt wird. Dies lässt stark auf eine Abstammung Utas von Jutta, der Tochter des letzten ZW, Jutta, schließen und wäre damit die Schwester der Adelheid, die nach Katzenelnbogen geheiratet hatte.

Damit hätte Uta in ihre Ehe nicht nur umfangreichen Besitz aus dem Erbe der ZW mitgebracht (Bretten, Gochsheim etc.), sondern den auch in weiblicher Linie vererbbaren Adelstitel des Grafen. Dieser Titel wurde von Berthold ihrem Ehemann selten genutzt, denn er hatte den Grafentitel ja nicht geerbt. Sein Sohn Eberhard III erbte nach dem Ableben seiner Mutter den Grafentitel und trug ihn dann auch. (Fall 2)

Damit wäre geklärt, wie die Grafen von Eberstein zu ihrem Titel gekommen sind. Eine eigentlich notwendige königliche oder kaiserliche Erhebungsurkunde der Ebersteiner ist derzeit nicht bekannt.

Juli 2024/HPW